

WAZ u.

27.03.14

Agora-Forscher wollen mehr Windkraft

Neues Rechenmodell soll Ausbau der Rotoren in Nordrhein-Westfalen ermöglichen

Berlin. Die Denkfabrik Agora Energiewende warnt vor dem Risiko, dass in Deutschland bald wesentlich weniger Windanlagen gebaut werden als nötig. Sie plädiert deshalb dafür, die Förderung nicht so stark zu reduzieren, wie Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) es plant. „Derartige Kürzungen könnten dazu führen, dass der Markt für Windkraftwerke in den südlichen Bundes-

ländern zum guten Teil zusammenbricht“, sagte Agora-Direktor Patrick Graichen. Graichen ist Nachfolger von Rainer Baake, der als Staatssekretär ins Wirtschaftsministerium gewechselt ist. In einer neuen Studie, die dieser Zeitung vorliegt, hat die Organisation ein alternatives Fördermodell für Windkraftwerke durchgerechnet. Dadurch stiegen die Kosten gegenüber heute kaum

an. Und in Bundesländern wie NRW, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern könnten mehr Rotoren errichtet werden. Die Experten haben den Entwurf für das neue EEG überprüft. Dieses will erreichen, dass die Förderung für Anlagen an mittleren bis sehr guten Standorten mit hohem Windaufkommen um bis zu 25 Prozent sinkt. Agora schlägt ein verändertes Mo-

dell vor. Demnach würde „die Vergütung für 2015 je nach Standortqualität um zehn bis 20 Prozent unter das Niveau von 2013“ sinken. Kraftwerke an Orten mit mittlerem und gutem Windaufkommen erhielten mehr Geld als im Gabriel-Modell. Für sehr gute Standorte, vor allem in Niedersachsen und Schleswig-Holstein, will Agora die Förderung dagegen stärker reduzieren. hk